

GRAZER GOTIK



Abb. 18. Leechkirche, Südseite, erst St. Kunigund, dann U. L. Frau geweiht

G r a z, Hauptstadt eines seit 1180 selbständigen Herzogtums, seit 1440 Residenzstadt eines Königs, seit 1452 ein Menschenalter lang eines Kaisers, der freilich auch immer wieder in Wien oder Wienerneustadt Hof hielt, Graz, das mindestens seit 1250 ein Bergschloß und einen Festungsring zu betreuen hatte, war 1459 auch Sitz einer B a u h ü t t e, deren „Maister“ sie auf dem Regensburger Hüttentag vertrat. Vom heutigen Österreich tagten dort nur noch die Meister von Wien und Salzburg. Das kostbare „Maurerbuch“ bringt immerhin von 1596 an die zahlreichen Mitglieder der Grazer „Hauptlade“, der auch die Meister von Leibnitz, Radkersburg, Feldbach, Fürstenfeld, Frohnleiten usw. angehörten. Aber Graz hat kein Bürgerbuch, kein Ratsprotokoll, keine Bauberichte aus der gotischen Zeit. So können wir nur ein verhältnismäßig kleines Häuflein von Meistern namentlich nachweisen.

Der erstbeglaubigte Baumeister unserer Stadt war „maister H a u c h (Hugo?) der mauerer“, der einem Stiftsbrief vom „mantag nach mitter vastn“ 1331 zufolge im Zinsbereich der Dominikanerinnen am Grillbichl wohnte. Ihre Kirche ward 1313 geweiht, Meister Hauch käme also als ihr Erbauer in Frage. Das Kopialbuch erwähnte schon in eben diesem Jahre einen zinspflichtigen „steinez“, Steinmetz, doch wird er leider nicht mit Namen genannt. Auch wohnte er wahrscheinlich in Hausmannstätten.